

Vaporetto-Metapher : Electa-Bücherpavillon für die Biennale in Venedig, 1989-1991 : Architekten James Stirling, Michael Wilford & Associates, Thomas Muirhead

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **78 (1991)**

Heft 12: **Hohe Häuser = Maisons en hauteur = High houses**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-59233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Electa-Bücherpavillon für die Biennale in Venedig, 1989–1991
Architekten: James Stirling, Michael Wilford & Associates, Thomas Muirhead, London/ Stuttgart/Berlin

Die 25 Pavillons der Biennale, die von namhaften Architekten für die einzelnen Länder entworfen und in den Gärten des Arsenal aufgestellt worden sind, repräsentieren eine Art Mikro-Geschichte der Moderne, sie geben eine Übersicht über die verschiedenen Spielarten des architektonischen Geschmacks der letzten 100 Jahre. Neoklassizistische, brutalistische, neoplastische Erzeugnisse, von Hoffmann, Rietveld, Aalto stehen halb versteckt zwischen Reihen schattenspendender Bäume – den einzigen in der ganzen Stadt und deshalb von den Venezianern besonders geliebt. Im Winter bleiben sie sich selbst überlassen, zugesperrt, in laubübersäter romantischer Abgeschiedenheit. Erst auf die Wiedereröffnung der Biennale werden sie zu neuem Leben erweckt, besucht von einer internationalen, weltmännischen Schar von Kennern und Liebhabern der Moderne, die die von den verschiedenen Ländern ausgestellten neuesten Werke der Malerei, Plastik und Architektur begutachten.

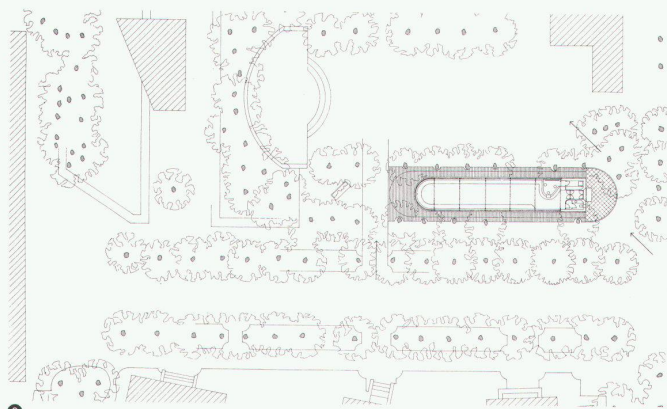
Das «Bücherschiff» bedeckt rund 200m² und befindet sich an einer strategisch wichtigen Stelle bezüglich der Baumreihen, die die Hauptfußgänger Verbindung von der Vaporetto-Station zum Ausstellungsgelände säumen.

Eine Leuchtschrift auf dem Dach

des langgezogenen eingeschossigen Gebäudes bezeichnet den Eingang, und ein Laser sendet einen farbigen Lichtstrahl zum Himmel, ein von der Lagune her sichtbares Signal für die Biennale. Das abgeschrägte Dach ist teils mit Kupfer, teils mit galvanisiertem Metall eingedeckt und an seiner Unterseite mit Redwood verschalt. Durch seine Auskragung entstand vor dem auf drei Seiten umlaufenden Glasband des «Schaufensters» ein gedeckter Umgang. Die Auslage von Kunstbüchern und Katalogen ist somit permanent vor Sonneneinstrahlung geschützt. Der Raum erhält Tageslicht durch einen die Gebäudeform nachzeichnenden Lichtgaden.

Der Besucher des Bücherladens nähert sich zwischen den Baumreihen einer halbrunden gepflasterten Eingangsterrasse. Er betritt den Pavillon, in dem auf einer ungefähr 40 m langen, dem Fensterband entlang verlaufenden, aus Holz gefertigten Präsentationsfläche die Bücher einerseits als Schaufensterauslage, andererseits zum Durchblättern aufliegen. Unter dieser Theke befinden sich Bücherregale.

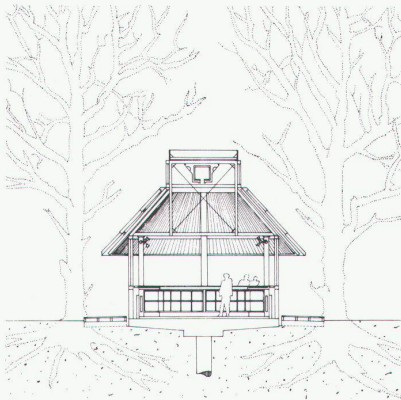
Der unmissverständliche Schiffscharakter des Bücherladens, der mehr einem Boot als einem Haus gleicht, ist eine Anspielung auf die Hektik und Aggressivität des modernen venezianischen Stadtverkehrs, das unablässige Kommen und Gehen auf dem Canal Grande, entlang der Giudecca zu den Ölraffinerien und Industriebetrieben von Porto Marghera von all den Autofähren, Supertankern, Frachtschiffen, Linienkreuzern, Motorbooten, Barkassen und Schlepp-



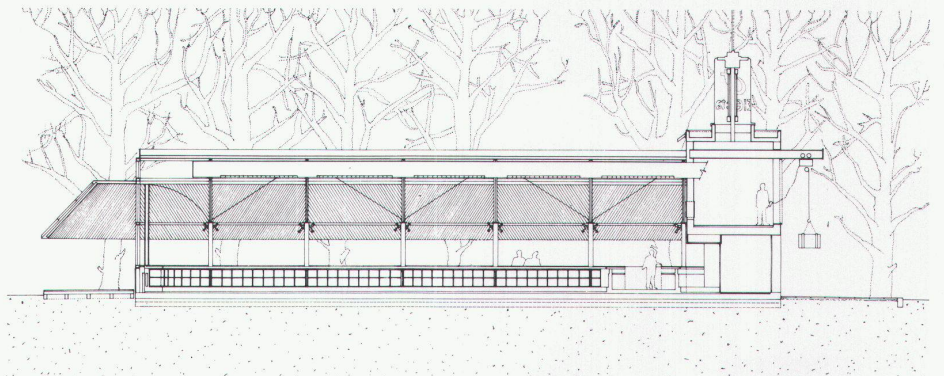
- 1 Inneres mit umlaufendem Präsentiertisch
- 2 Situation
- 3 Gesamtansicht
- 4 Querschnitt
- 5 Längsschnitt



3

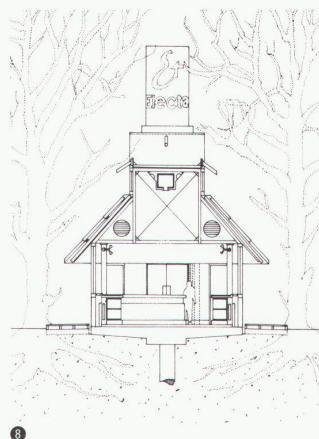
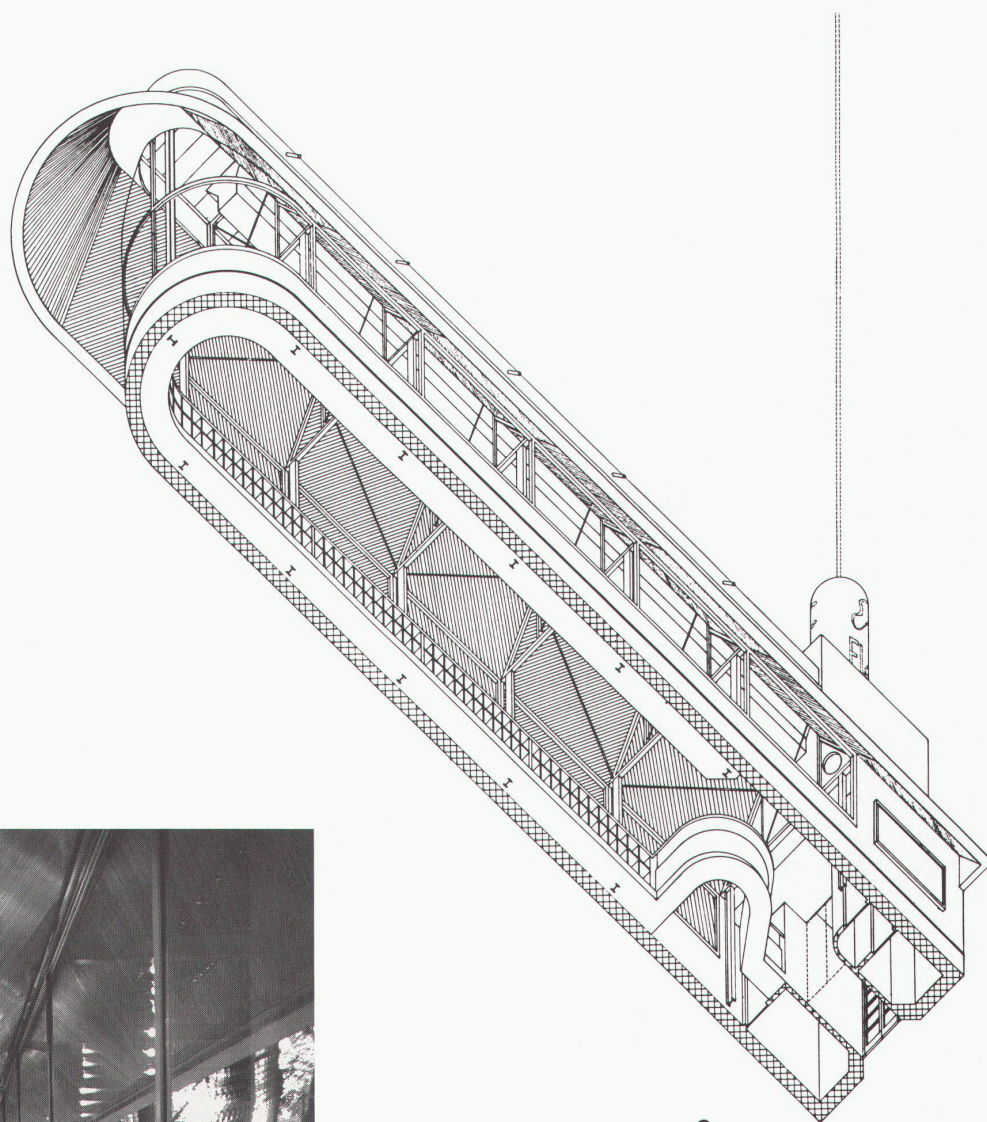


4



5

kähnen. Sie pflügen durch die Lagune, vorbei an den am Wasser aufgereihten abbröckelnden Fassaden, an den erodierenden Marmorpalästen der historischen Stadt und erzeugen dadurch eine gewaltsame, mit unlösbaren Problemen verbundene, aber auch aufregende und wichtige moderne Ästhetik des Konflikts. Die Architektur des kleinen Bücherladens (der fast gleich gross ist wie ein Vaporetto) hat diesem einerseits empörenden, anderseits aber auch erfrischenden Aspekt der zeitgenössischen venezianischen Szenerie einiges zu verdanken. *Red.*



- 6 Geschützter Umgang
- 7 Axonometrie
- 8 Querschnitt